Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 30 (1979)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Die 99. Jahresversammlung in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in den Baugruppen «Östliches Mittelland», «Berner Oberland» und «Ländliches Gewerbe». Nur die museale Präsentation ermöglicht die ursprüngliche Erhaltung vor allem der Innenräume (Küche!), wobei ein möglichst lebensnaher Eindruck angestrebt wird, «als ob die Bewohner gerade aus dem Haus gegangen wären». In sinnvollem Zusammenhang werden überdies ländliche Handwerke wie Brotbacken, Korbflechten, Weben, Spannschachtelmachen vorgeführt. Besonders eindrücklich ist für den heutigen Besucher das von den Zutaten «moderner Kultur» befreite Ensemble von Bauten und Landschaft (Freileitungen, Fernsehantennen, Teerstrassen, Verkehrsschilder).

Schweizerische Kunstführer
Kirche Aeschi (Verena Stähli-Lüthi). – Kirche Erlenbach (Ernst von Känel). – Schloss Oberhofen (Hermann von Fischer). – Cluniazenserpriorat Rüeggisberg (Hans R. Hahnloser). – Kirche Reutigen (Verena Stähli-Lüthi). – Kirche St. Stephan (Ingrid Ehrensberger-Katz). – Scherzligen und Schadau (Max Grütter). – Kirche Spiez (Hans Haller). – Kirche von Wimmis (Verena Stähli-Lüthi). – Kirche Zweisimmen (Andres Moser).

DIE 99. JAHRESVERSAMMLUNG IN ZÜRICH

TAGUNGSBERICHT VOM 19., 20. UND 21. MAI 1979

von Erich Schwabe

Einmal mehr darf die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte auf eine wohlgelungene Jahrestagung zurückblicken. Das Wetter war ihr hold. Über mangelndes Interesse sich zu beklagen, war sicher kein Grund vorhanden; man verzeichnete ganz im Gegenteil – mit alles in allem über 1200 der Mitgliederversammlung, den Stadtführungen und Exkursionen, den Mahlzeiten beiwohnenden Mitgliedern und Gästen – erneut eine *Rekordbeteiligung*. Nicht zuletzt trug freilich, gerade angesichts der grossen Zahl von Anwesenden, die meisterhafte Organisation zum Erfolg bei. Es bedeutete wahrlich keine leichte Aufgabe, die Hunderte von Freunden unserer Kunstschätze, die sich, in frohem Zusammensein unter ihresgleichen, mit Recht einige Stunden voller erlebnisreicher Eindrücke erhofften, nach ihren Wünschen so aufzugliedern und in Stadt und Dorf, zu Land wie zu Wasser so zirkulieren zu lassen, dass die einzelnen Gruppen sich nicht in die Quere kamen und auch genügend klein blieben, damit die Erklärungen aus berufenem Munde überall gutes Gehör fanden. Unter der souveränen Leitung des Delegierten des Vorstandes, Dr. Hans Maurer, wickelte sich das komplex aufgebaute Programm präzis, scheinbar wie am Schnürchen ab, ohne dass nach aussen auch nur die mindeste Schwierigkeit sichtbar wurde.

Kultur- und Kunstgeschichte des 18. Jh. am Zürichsee: Benno Schubiger erklärt und würdigt die heitere Rokoko-Querkirche von Horgen, die Hans Jakob Haltiner 1779–1782 erbaut und Andreas Moosburger stukkiert hat

Um gleich bei dem Schwerpunkt der Tagung zu verweilen, welchen für einen grossen Kreis der Teilnehmer *die Besichtigungen und Exkursionen* bedeuteten: deren 59 waren insgesamt angezeigt. Die Angemeldeten konnten auswählen unter 28 Stadt- und Museumsführungen in Zürich am Samstagnachmittag, 31 Fahrten in der Nord- und Ostschweiz, zu kleinem Teil sogar über die Landesgrenze hinaus, am Sonntag und Montag. Von diesem reichen Angebot konnten zunächst am Samstag nicht weniger als 27 Stadt- und Museumsrundgänge, von ihnen auch zwei mit französischen und italienischen Erläuterungen, vonstatten gehen. Insgesamt 800 Personen folgten ihnen. Unter den Ciceroni befanden sich bewährte Kunsthistoriker, aber auch populäre Repräsentanten des politischen Lebens wie Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer oder alt Stapi Dr. Emil Landolt höchstpersönlich; ein gutes Echo war ihnen allen gewiss. Am Sonntag fügten sich 25 Tagesexkursionen, mit 870 Teilnehmern, am Montag nochmals drei Ausflüge und vom Sonntag bis Montag eine weitere Exkursion an; die vier letztgenannten, mit zusammen 270 Teilnehmern, hatten den nähern süddeutschen Raum zum Ziel. – Landschaftlich wie künstlerisch wiesen diese Veranstaltungen ein recht breites Spektrum auf. Sie galten den Kunstschätzen in der Umgebung des Zürich- wie des Bodensees und natürlich jenen der dazwischen gelegenen Regionen, vom Aargau bis ins Toggenburg, vom Zuger- bis ins Schaffhauserland. Die ältere, aber auch die moderne Architektur kamen dabei zur Wirkung und wurden aufs aufmerksamste gewürdigt. Der Absicht, das Erlebnis der so verschiedenartigen Originalwerke in ihrem landschaftlichen wie baukünstlerischen Rahmen zu vermitteln, wurden die Exkursionen allesamt in ausserordentlich glücklicher Weise gerecht.

Dem wichtigen Besichtigungsprogramm stellten sich am Samstag der geschäftliche und der allgemein-gesellige Teil der Tagung zur Seite. Die seit einigen Jahren zur Tradition gewordene *Pressekonferenz* fand diesmal bereits einige Tage zuvor statt – im gastlichen Heim der Präsidentin der Gesellschaft, Frau Lucie Burckhardt, an der Spiegelgasse mitten in der Zürcher Altstadt. Der Präsident der Redaktionskommission, Dr. P. Rainald Fischer, und Redaktor Peter Bener konnten dort unter anderm die Reihe der neu bevorstehenden Veröffentlichungen bekanntgeben und auf die erfreulichen Fortschritte hinweisen, die für die Kunstdenkmal-Inventarisation weiterer Gebiete haben erzielt werden können. Befinden sich gegenwärtig die Bände Ticino II (Ascona, Ronco, Brissago), Vaud III (öffentliche Gebäude und Aussenquartiere der Stadt Lausanne) und Appenzell Ausserrhoden II (Mittelland) im Endstadium der Ausarbeitung, und darf man sich gleich anschliessend in den gleichen Kantonen die Niederschrift weiterer Inventarausgaben erhoffen, so haben sich andererseits in den Kantonen Schwyz, Waadt und Uri zusätzliche oder neue Bearbeiter zur Verfügung gestellt. Auch schreitet das «Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850–1920» unter der Redaktion von Hanspeter Rebsamen gut voran. Das Resultat dieser bedeutsamen, vom Schweizer Nationalfonds finanzierten Arbeit wird sich in sieben Bänden kundtun, von denen der erste im Frühling 1980 erscheinen soll. Ebenfalls nächstes Jahr – zur Hundertjahrfeier der Gesellschaft und zugleich zur grossen Gartenbauausstellung «Grün 80» in Basel – wird zudem ein Sonderband über «Historische Gärten der Schweiz», von Dr. Hans Rudolf Heyer, herauskommen.

Im *Auditorium maximum der ETH Zürich* konnte die Präsidentin, Frau Burckhardt, am Samstagmorgen an der *Mitgliederversammlung* unter den sehr zahlreichen Erschienenen als Ehrengäste u. a. willkommen heissen: den Regierungspräsidenten des Kantons Zürich, Prof. Dr. Hans Künzi, der beim Mittagessen im Hochschulrestaurant seitens der Behörden das Wort ergriff, den Zürcher Stadtpräsidenten Dr. S. Widmer sowie Stadtrat Th. Wagner, die Vorsitzenden des Kantonsrats, Dr. K. Müller, und des Gemeinderats, Dr. W. Knecht, Prof. Dr. H. Ursprung als Schulrats-Vizepräsidenten und «Hausherrn» der ETH Zürich, die Vertreterinnen und Vertreter bedeutender künstlerischer Institutionen wie befreundeter Vereinigungen. Mit Genugtuung wies sie in ihrer Begrüssungsadresse auf die Leistungen der Gesellschaft für Kunstgeschichte hin; ihr verdankt man die Initiativen zur Erstellung des Schweizerischen Landesmuseums (1891) und zur Begründung einer Eidgenössischen Kommission für Erhaltung der historischen Baudenkmäler (1915), der jetzigen Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege; und sie hat die Inventarisation unserer Kunstschätze ins Leben gerufen, die sich hervorragend bewährt hat und heute weltweit anerkannt wird.

Die Berichte der Präsidentin, der Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Kommission, Prof. Dr. H. R. Sennhauser, der kurz über deren Tätigkeit referierte, und der Redaktionskommission wie des Delegierten des Vorstandes wurden einmütig genehmigt. Der seit einem Jahr neu amtierende Quästor, Generaldirektor Prof. Dr. P. Risch, präsentierte die Rechnung 1978, die nach Vornahme beträchtlicher Rückstellungen positiv abgeschlossen werden konnte und auf Antrag der Rechnungsrevisoren ebenfalls ohne Gegenstimme gutgeheissen wurde. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen

Höhe von Fr. 80.– belassen, das Budget 1979 akzeptiert. Das Traktandum «Wahlen» führte wegen des von den Statuten vorgeschriebenen Turnus der Vorstandsmitglieder wie üblich zu einigen Änderungen in der Zusammensetzung der Gesellschaftsbehörden. Direktor Max Altorfer durfte Dank und Beifall für seine langjährige Arbeit als Aktuar entgegennehmen; sein Mandat als Vorstandsmitglied wurde noch um ein Jahr verlängert. Als sein Nachfolger im Amt des «Schreibers» wurde, unter Wiederwahl auf vier Jahre, Stadtpräsident Urs Widmer, Winterthur, bestimmt. Für ein Jahr in den Vorstand wiedergewählt wurden Frau Dr. Katia Guth-Dreyfus, Basel, Frau Marina Staehelin, Feldmeilen, und Nationalrat Dr. Theodor Gut, Stäfa; als Mitglieder neu erkoren wurden Bischof Dr. Pierre Mamie, Freiburg, Denkmalpfleger Hermann von Fischer, Muri bei Bern, Staatsrat Fulvio Caccia, Bellinzona, Staatsrat Carlo Speziali, Bellinzona, Stadtpräsident Dr. Werner Perrig, Brig, Architekt Claude Jaccottet, Lausanne, Architektin Jeanne Bueche, Delémont, Museumsdirektor André Jeanneret, Genf, und Abt Mauritius Fürst vom Kloster Mariastein. Die beiden Rechnungsrevisoren, H. Klopfenstein und J. Perret, wurden in ihrem Amt bestätigt.

Ein Vorschlag von Dr. Konrad Strub, die Anliegen der Gesellschaft nicht zuletzt auch der Jugend besser bekanntzumachen, wurde zuhanden des Vorstandes gerne zur Kenntnis genommen. Zu guter Letzt konnte der Delegierte, Dr. H. Maurer, die Gewinner in der Aktion «Entdecken Sie die Schweiz auf Kosten der GSK» ehren, dank welcher 105 neue Mitglieder haben geworben werden können: an erster Stelle Frau Dr. Monika Notter, Bern (13 Mitglieder), sodann Erwin Leimbacher, Wattwil, Frau Eva Gerber, Bern, und Josef Marti, Meikirch.

Der geschäftlichen Sitzung fügte sich ein von überlegenem Wissen geprägter, von Verantwortung für unsere Kunst- und Kulturgüter getragener, auch des Humors nicht ermangelnder Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Albert Knoepfli zum Thema *«Wissen und Weisheit in der Denkmalpflege»* an (vgl. S. 266ff.). Der ihm folgende, von Stadt und Kanton Zürich auf der Hochschulterrasse offerierte Umtrunk, das Mittagessen im Hochschulrestaurant und das den Tag beendende gemeinsame Nachtessen im Muraltengut aber standen im Zeichen regen Gedankenaustausches und freundschaftlichen Gesprächs unter den Teilnehmern.